

Die Schlußfolgerung gegen die Schöpfung ist, daß die Deutschen keinen so hohen Stellenwert für die Schöpfung setzen, wie die Amerikaner. Die amerikanische Schöpfung ist, wie wir gesehen haben, ein zentraler Bestandteil der amerikanischen Identität. Die Deutschen sind, wie wir gesehen haben, ein wenig weniger schöpfungsfreudig. Die Deutschen setzen den Schöpfungswert nicht so hoch, wie die Amerikaner. Die Deutschen setzen den Schöpfungswert nicht so hoch, wie die Amerikaner. Die Deutschen setzen den Schöpfungswert nicht so hoch, wie die Amerikaner.

und als solcher angeblich nicht mehr
sich zu sehen zu können. Später sei

Die Stadt und Land
 In des „Deutscher Tagblatt“ das Indicateur und hoher
 billige Ringelring, bei 40 Jahren bestehend und in der
 hundertjährigen Geschichte ihrer Zeit. Ziemlich stilles
 Leben in der geliebten Colonie Berlin überlebender Zierstein
 und Perlensteine. Im deutschen Publikum gerne und viel ge-
 liebt. Auch auswärts sehr beliebt.

卷之五

Wiesbadener Tagblatt.

40. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugspreis:
50 Pfennig monatlich für beide Ausgaben
zusammen. — Der Bezug kann jederzeit be-
gonnen werden.

Verlag: Langgasse 27.

12,000 Abonnenten.

Einzelnen-Preis:

Die einseitige Beilage für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg.,
Reclamen die Beilage für Anzeigen 50 Pfg.,
für Anzeigen 75 Pfg.

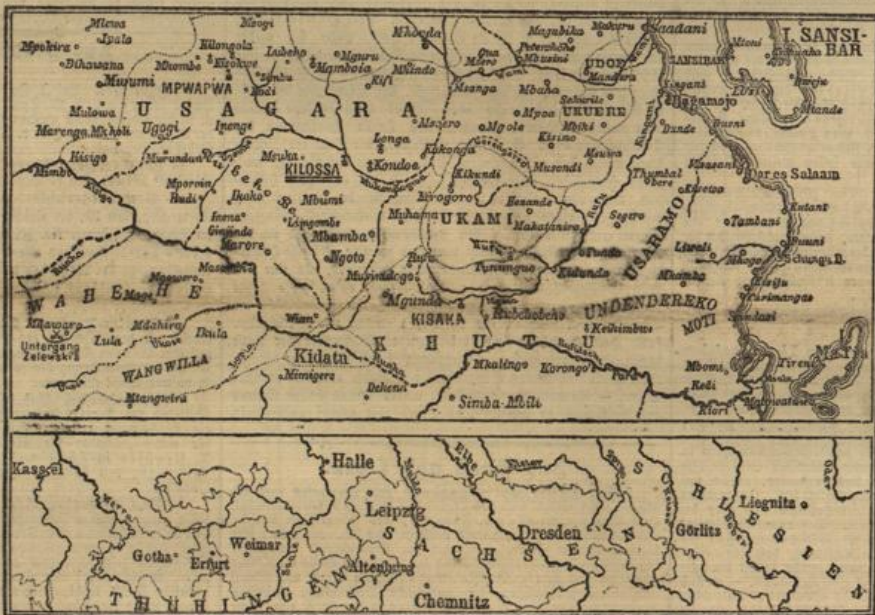
№. 525.

Dienstag, den 8. November

1892.

Die Folgen der Katastrophe von Kilossa.

Die schweren Niederlagen, welche seit Übernahme der Verwaltung von Deutsch-Ostafrika durch Jurißen an Stelle der Soldaten unter unwirtlichen Verhältnissen erlitten worden sind, wie bekannt, im vorigen Monate wieder vermehrt. Nach dem am 1. August 1892 die Niederlegung der deutschen Flagge im Juni 1892 das Unglück am Kilimandscharo unter Jurißen, das unter der früheren militärischen Verwaltung erlitten worden, glücklich erfüllt hatten, folgt nun die Niederlage von der Garnison Deutsch-Ostafrika, welche die Station Kilossa hielten. Hierüber, mehr hätte es nicht bedürft, als die verhängnisvollen Niederlagen, um die deutsche Verwaltung der juristischen Verwaltung Deutsch-Ostafrika's auch dem Jurißen annehmlicher Verwaltung die Augen zu öffnen. Es ist natürlich, daß wegen der weiten Entfernung des Schauplatzes von der Heimat die Nachrichten über letztere noch sehr spärlich sind. Voraussichtlich werden wir dann nähere Einzelheiten über die Katastrophe erhalten und glauben deshalb unsern Lesern die folgenden Kartenstücke einwillkommenes Orientierung zu geben. Die deutsche Kolonie wurde in Uru- und in der Ostafrika in der Herbst 1891 von Jurißen gegründet, um die Kolonisationskosten gegen die deutschen Kolonien zu decken, die die Jurißen zu bilden; die wichtigsten Stationen der Kolonie sind die Stationen Kilossa und Kilossa. Die Station Kilossa ist eine kleine Station, die durch Jurißen gegründet wurde. Am 1. August 1892 wurde die Station Kilossa durch Jurißen zerstört. Am 1. August 1892 wurde die Station Kilossa durch Jurißen zerstört. Am 1. August 1892 wurde die Station Kilossa durch Jurißen zerstört.



finsten und voraussichtlich letzten Tagung in der gegenwärtigen Gesetzgebungsperiode zusammen. Wir haben die ihm hauptsächlich obliegende Aufgabe, die Durchführung der Steuerreform, auf genug erwähnt. So weit sich aus der Presse und aus Äußerungen von Abgeordneten entnehmen läßt, darf man erwarten, daß die Steuerentwürfe der Regierung im Landtag einen empfindlichen und wohl vorbereiteten Vorschub finden. Mögen auch über viele Einzelheiten noch langwierige Verhandlungen, vielleicht auch lebhaft Kämpfe geführt werden, so ist doch kaum daran zu zweifeln, daß eine Verständigung über die Fort- und Durchführung der Steuerreform zu Stande kommt, die im Grunde nur eine notwendige Konsequenz des mit dem vorjährigen Einkommensteuergesetz eingeschlagenen Weges ist. Es ist anzunehmen, daß sich eine große Mehrheit des Abgeordnetenhauses mit den Grundgedanken der Ministerialen Steuerreform einverstanden erklären wird. Prinzipieller Widerspruch ist

zu befehen. Derselbe Grund ließ alle patriotischen Blätter einmütig davon Abstand nehmen, die mancherlei Mängel, welche die Steuerreform bei den letzten Wahlen gezeigt, aufzuweisen, derselbe Grund ist es, welcher unsere Vorgesetzten bewegt, die Kriegerversuche zu scheitern und ihre Bestrebungen zu fördern.

Auch gegen die militärischen, von uns öfter erwähnten und im Anzuge theils mitgetheilten Zukunftsartikel des „Militär-Wochenblattes“ wendet sich jenes hochkonservative Blatt und bemerkt sehr richtig, wenn man Alles erwaßt, was in jenen Artikeln steht, so müßte man zu der Ueberzeugung kommen, daß entweder die deutsche Militärverwaltung seit Jahren in geradezu unverantwortlicher Weise ihre Pflicht vernachlässigt habe, da wir auf einmal einem ungeheuren militärischen Ueberschuss gegenüber ständen, oder daß unsere äußere Politik in dieser Zeit die Dinge so geführt habe, daß Deutschland alle Kräfte auf die eigenen Schultern nehme. — Wie gelangt, die Sache der Militärverwaltung hat durch diese höchst ungeschickte Vertretung einen bedenklichen Stoß erlitten, und es bedarf zweifellos einer glänzenden Genugthuung für die so rücksichtslos angegriffene, einseitig beurtheilte, wackere Landwehr, um nur einigermaßen die Scharte wieder auszuweichen, welche sich Diejenigen selber schlugen, die „pro gloria patri“ so sehr geschäftlich und höchst bedauerlichen Mitteln griffen.

— In Ungarn ist es nun doch zu einer gründlichen Cabinetstürze gekommen, deren Gespenst schon lange umging. In der Denkmalsangelegenheit hatte allerdings die Opposition gestiftet, aber zu glänzend. Das Uebernehmen ihres Sieges brachte dem Ministerium, das bis dahin eine kirchenpolitische Krise in seinem Innern durchzumachen gehabt hatte, eine gewisse Festigung. Aber das Ende der Ministerkrise ist der Anfang einer Parteikrise geworden. Das Ministerium hatte sich nach der Jurißen-Niederlage brüderlich auf die facultative Einführung der Cisleithe geeinigt. Doch in der Regierungspartei ist darüber Uneinigkeit ausgebrochen. Ein Theil der Partei beharrt, unter Führung des Galvinisten und ehemaligen Ministerpräsidenten Koloman v. Tisza, auf dem radicalen Programm der obligatorischen Cisleithe. Das Ministerium, welches, wie wir melden, vom Hofe noch gehalten wird, läuft nun Gefahr, einen anfänglichen Sieg seiner Partei zu verlieren. In dieser Noth ist Graf Szapary zweimal nach Wien gegangen. Die Beratungen scheinen aber zu keinem Resultat geführt zu haben, denn nach übereinstimmenden Meldungen überreichte nunmehr Szapary dem Kaiser die Demission des ungarischen Gesamtministeriums. Die Entscheidung des Kaisers ist nicht allzu rasch zu gewärtigen. Er wird den Tisza zur Information nach Wien berufen. Ein Cabinet Tisza mit vorgeschritten kirchenpolitischem Programm wäre nicht denkbar, da Tisza in der letzten Zeit die Feindseligkeit des Kaisers auf sich geladen hat. Außer dem Protestanten Tisza gelten die katholischen Brüder Grafen Andrássy für die eifrigsten Anhänger der obligatorischen Cisleithe. Ob der Kaiser für die obligatorische Cisleithe überhaupt nicht zu gewinnen ist, wie ein Pester Blatt erzählt, gilt nach anderen Quellen noch nicht für endgiltig sicher. Die Stimmung für die obligatorische Cisleithe soll in der liberalen Partei hinreichend stark sein, um in der That, daß die vereinigten Oppositionsparteien einen dahingehenden Antrag stellen, eine Majorität gegen jedes Ministerium bilden zu helfen, das sich dieser Reform widersetzen würde. Dies ist der Eindruck, den man heute hat.

— Ueber die italienischen Wahlen liegt ein positives Resultat noch nicht vor, doch ist eine starke ministerielle Mehrheit schon jetzt gewiß. Die meisten Minister wurden wiedergewählt. Von den radicalen Führern sind bisher Minotti und Garibaldi gewählt. Die Provinz wählte bisher ministerielle Candidaten. Der Führer der Radicals, Cavallotti, ist geschlagen worden. Die Sozialdemokraten haben 6 Sitze gewonnen. Imbriani und der Irredentist Barzilai wurden ebenfalls gewählt. Die Wahlen sind völlig ruhig verlaufen; nur in Voto (Sizilien) getrieben die

aus den großen Parteien heraus nur vereinzelt aufzutreten, und so wird man sich der Erwartung hingeben dürfen, daß die bedeutende Mehrheit, welche das vorjährige Einkommensteuergesetz bewilligte, auch jetzt zur Erreichung des damit erstrebten Zieles die Hand bieten wird. So tritt der Landtag unter günstigen Umständen wieder zusammen, und die Gesetzgebungsperiode wird aller Voraussicht nach zu Ende gehen mit Hinterlassung zweier Leistungen allerersten Ranges, der Landgemeindeförderung und der Steuerreform. Mit dem Wunsche geeigneter Arbeit für das Wohl des Landes begrüßen wir die jetzt wieder an Werk gehenden Abgeordneten.

Der Versuch des „Militär-Wochenblattes“, unserer Landwehr etwas am Fange zu fassen, um dadurch bessere Stimmung für die Militärvorlage zu machen, hat allgemein verstimmt und dürfte das Gegenheil des beabsichtigten Erfolges haben. Fast die gesamte Parteipresse weist jene Angriffe energisch zurück, und nur einige Blätter versuchen einzulenken und die Sache als bedeutungslos hinzustellen. Aber selbst in der conservativen Partei findet man eine Kritik jener „Kritik“, die sich mit den Ausführungen der freisinnigen Blätter — naturgemäß schlagen diese die schärfste Tonart gegen jene, das innere Wesen der Nation so tief verletzenden Angriffe an — im Wesentlichen deckt. So spricht z. B. die „Freuztg.“ von „müßig herbeigesuchten Beispielen“ und meint, die Militärverwaltung müsse allmählich denjenigen dankbar sein, welche sie gegen ihre Feinde in Schutz nehmen. Das Blatt schreibt:

Jedermann weiß, daß die Linie ein schärfster Kriegswertung ist als die nicht im Training stehende, von vielfach unzulänglichen Kräften gebildete Landwehr, ebenso aber auch, daß dieselbe trotz aller ihrer an dem Spähen hängenden Mängel recht ansehnliche Thaten vollbracht hat. Ja, daß diese gerade im Vorkommen und der Vertheidigung eine Rolle spielen, welche wie kein anderes Feuer auf den Feind im Kampf der jüngeren Generationen wirkt. Wie auf unsere Generation die Erzählungen der alten Landwehrkämpfer der Befreiungskriege anzuregen wirken, so thun es auch heute die Erzählungen der Alten aus den letzten Kriegen; und wahrlich nicht aller Vaterlandsfreund ist es daher, die Männer bei gutem Wille und in Eile und Liebe zu ihren schweren Diensten zu halten und durch Ermunterung

aus den großen Parteien heraus nur vereinzelt aufzutreten, und so wird man sich der Erwartung hingeben dürfen, daß die bedeutende Mehrheit, welche das vorjährige Einkommensteuergesetz bewilligte, auch jetzt zur Erreichung des damit erstrebten Zieles die Hand bieten wird. So tritt der Landtag unter günstigen Umständen wieder zusammen, und die Gesetzgebungsperiode wird aller Voraussicht nach zu Ende gehen mit Hinterlassung zweier Leistungen allerersten Ranges, der Landgemeindeförderung und der Steuerreform. Mit dem Wunsche geeigneter Arbeit für das Wohl des Landes begrüßen wir die jetzt wieder an Werk gehenden Abgeordneten.

aus den großen Parteien heraus nur vereinzelt aufzutreten, und so wird man sich der Erwartung hingeben dürfen, daß die bedeutende Mehrheit, welche das vorjährige Einkommensteuergesetz bewilligte, auch jetzt zur Erreichung des damit erstrebten Zieles die Hand bieten wird. So tritt der Landtag unter günstigen Umständen wieder zusammen, und die Gesetzgebungsperiode wird aller Voraussicht nach zu Ende gehen mit Hinterlassung zweier Leistungen allerersten Ranges, der Landgemeindeförderung und der Steuerreform. Mit dem Wunsche geeigneter Arbeit für das Wohl des Landes begrüßen wir die jetzt wieder an Werk gehenden Abgeordneten.

Der Versuch des „Militär-Wochenblattes“, unserer Landwehr etwas am Fange zu fassen, um dadurch bessere Stimmung für die Militärvorlage zu machen, hat allgemein verstimmt und dürfte das Gegenheil des beabsichtigten Erfolges haben. Fast die gesamte Parteipresse weist jene Angriffe energisch zurück, und nur einige Blätter versuchen einzulenken und die Sache als bedeutungslos hinzustellen. Aber selbst in der conservativen Partei findet man eine Kritik jener „Kritik“, die sich mit den Ausführungen der freisinnigen Blätter — naturgemäß schlagen diese die schärfste Tonart gegen jene, das innere Wesen der Nation so tief verletzenden Angriffe an — im Wesentlichen deckt. So spricht z. B. die „Freuztg.“ von „müßig herbeigesuchten Beispielen“ und meint, die Militärverwaltung müsse allmählich denjenigen dankbar sein, welche sie gegen ihre Feinde in Schutz nehmen. Das Blatt schreibt:

Jedermann weiß, daß die Linie ein schärfster Kriegswertung ist als die nicht im Training stehende, von vielfach unzulänglichen Kräften gebildete Landwehr, ebenso aber auch, daß dieselbe trotz aller ihrer an dem Spähen hängenden Mängel recht ansehnliche Thaten vollbracht hat. Ja, daß diese gerade im Vorkommen und der Vertheidigung eine Rolle spielen, welche wie kein anderes Feuer auf den Feind im Kampf der jüngeren Generationen wirkt. Wie auf unsere Generation die Erzählungen der alten Landwehrkämpfer der Befreiungskriege anzuregen wirken, so thun es auch heute die Erzählungen der Alten aus den letzten Kriegen; und wahrlich nicht aller Vaterlandsfreund ist es daher, die Männer bei gutem Wille und in Eile und Liebe zu ihren schweren Diensten zu halten und durch Ermunterung

Politische Tages-Rundschau.

Am 9. November, beginnt nach mehrmaliger Unterbrechung die parlamentarische Thätigkeit. Am 9. November, beginnt nach mehrmaliger Unterbrechung die parlamentarische Thätigkeit. Am 9. November, beginnt nach mehrmaliger Unterbrechung die parlamentarische Thätigkeit.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Dienstag, 8. November, Nachmittags 4 Uhr:

541. Abonnements-Concertdes Städtischen Kur-Orchesters, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Louis Lütker**.

Programm:

- | | |
|---|---------------|
| 1. Wimperger-Marsch | J. F. Wagner. |
| 2. Ouverture zu „Der Waffenschmied“ | Lortzing. |
| 3. Benedictus aus op. 37 | Mackenzie. |
| 4. V. Finale aus „Faust“ | Gounod. |
| 5. Sonntagskind-Walzer | Millseker. |
| 6. Larghetto aus dem A-dur-Quintett | Mozart. |
| Clarinetten-Solo: Herr Seidel. | |
| 7. Danse macabre, Poème symphonique | Saint-Saëns. |
| 8. Einzug der Gäste auf Wartburg aus „Tannhäuser“ | Wagner. |

Abends 8 Uhr:

542. Abonnements-Concertdes Städtischen Kur-Orchesters, unter Leitung des Concertmeisters Herrn **Franz Novak**.

Programm:

- | | |
|--|---------------|
| 1. Ouverture zu „Pique Dame“ | Sappé. |
| 2. Balletmusik aus „Zwei Wittven“ | Smetana. |
| 3. Casilda-Gavotte | Sullivan. |
| 4. Polcheon-Quadrille | Jos. Strauss. |
| 5. Ouverture zu „Der Schauspielerdirector“ | Mozart. |
| 6. Ave Maria (Streichquartett) | Henselt. |
| 7. Polpoouri aus „Mammoli Angot“ | Lenox. |
| 8. Fontaine lumineuse, Walzer | Waldteufel. |

Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.

Geboren: 29. Oct.: dem Schuhbindergehilfen Joseph Bede e. T., Barbara Elisabeth; dem Kürschner Carl Rabach e. T., Anna Maria Johanna Frieda Ernestine. 31. Oct.: dem Kaufmann Robert Meyer e. T., dem am 10. März l. J. verstorbenen Strednarbeiter Wilhelm Meyer e. S., Ludwig Heinrich. 1. Nov.: dem Tagelöhner Jacob Wilhelm e. S., Carl Adolf; dem Tagelöhner Johannes Kild e. T., Catharine. 2. Nov.: dem Rentner August Hüb e. S., Theodor; dem Viehhändler Carl Kircher e. S., Heinrich Ludwig Otto; dem Schlossergehilfen Ernst Watterlohn e. S., Ludwig Adolf Jacob; dem Kaufmann Philipp August Lipp e. T., Antonie Maria Auguste Frieda Georgine Luise; dem Möbeltransporteur Eduard Krobe e. T., Auguste Frieda. 3. Nov.: dem Kaufmann Hermann Wegandt e. T., Anna Margarethe; dem Herrin- und Damenkleidergehilfen Peter Kreners e. S., Carl Anton Leo. 6. Nov.: dem Spengler Hermann Keimel e. T., S.

Aufgebahrt: Melner Christoph Hermann Oscar Heitner zu Trier und Gertrude Glend zu Bardenbach, Kreis Merzig, Regierungsbezirk Trier. Beihilfen Johann Adam Koffer zu Dieblich-Rothbach und Sophie Gög zu Gießenheim im Rheingaukreis, vorher hier. Tagelöhner Heinrich Bownel zu Rierheim im Rheingaukreis, vorher hier, und Anna Maria Böcker zu Gießenheim. Ländergehilfe Adam Burdard hier und Maria Anna Meßner hier. Fabrikarbeiter Georg Kiehl hier und Maria Christine Gang hier, vorher zu Jöhren. Tagelöhner Philipp Heinrich Anton Kog hier und Margarethe Maria Stant hier. Schuhmacher Wilhelm David Christian Nisch hier und Emilie Lind, hier.

Verheiratet: 5. Nov.: Ländergehilfe Johann Adolf Georg hier und Bertha Eugenie Mathilde Rende, bisher hier; Schlossergehilfe Andreas Ferdinand Blant hier und Auguste Wilhelmine Kleinmühl, bisher hier; veru. Eisenbahnkassierer Michael Jüngner hier und Johanna Bandel, bisher hier; veru. Spengler Ernst Christian Adolf Heinrich Krämer zu Radesheim im Rheingaukreis und die Witwe des Schmiedes Heinrich Jacob Löhne, Anna Schulz, geb. Vogt, bisher hier; Kaufmann Heinrich Saladin Franz hier und Wilhelmine Caroline Auguste Feig, bisher hier; Maurergehilfe Johann Hermann Walter hier und Margarethe Luise Catharine Schloffer, bisher hier; Schreinergehilfe Heinrich Christoph Greclius hier und Marie Anna Katterer, bisher hier; Tagelöhner Albert Friedrich Wilhelm Giegling hier und Catharine Philippine Auguste Diekenbach, bisher hier; Kürschner Philipp Chemauer hier und Anna Margarethe Christine Köhler, bisher hier; Geroldschneider Philipp Ludwig Dör hier und Caroline Luise Zauter, bisher hier; Werdnagergehilfe Heinrich Carl Theodor Wilhelm Faust hier und Marie Catharine Mathies, bisher hier; veru. Reichsrunder Adolf Emil Wadenheimer hier und Elisabeth Feiner, bisher hier; Tagelöhner Joseph Köster hier und Anna Maria Gout, bisher hier.

Gestorben: 4. Nov.: Anna Dorothea, T. des Tagelöhners Adam Jellmann, 1 J. 2 M. 13 T. 5. Nov.: Mathilde Henriette Christine Elisabeth, geb. Sulzbach, Ehefrau des Länders und Omelegers Wilhelm Gilbert, 39 J. 10 M. 17 T.; Philippine Friederike, geb. Vernet, Witwe des Lithographen Heinrich Melbächer, 58 J. 8 M. 17 T. 6. Nov.: Julius-Telegraphist Peter Gisel aus Oberlahnstein, 22 J. 5 M. 2 T.; Caroline, geb. Adersmann, Ehefrau des Herrnschneiders Adam Martin, 30 J. 3 M. 29 T. 7. Nov.: veru. Privatier Joseph Adersmann, 80 J. 29 T.

Geburts-Anzeigen
Verlobungs-Anzeigen
Hefraths-Anzeigen
Trauer-Anzeigen

In einfacher wie feiner Ausführung
fertigt die
L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Comptoir: Langgasse 27, Erdgeschoss.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 9. November er., Vormittags 10 Uhr, sollen in dem Versteigerungslokal Dohheimerstraße 13 hieselbst

- 1 Kupf.-Schreibecräter, 1 Waschkommode m. Marmorpl., 1 Nachttisch m. Marmorpl., 2 Wiener Rohrstühle, 2 Salonstühle, 1 rund. Tischchen, 1 Glaschrank m. Glaslasten, 1 Parthie Kopp- und Haarwasser, Toilettenessig, Oele, Brillantin, Pomaden, Parfüms u. sonstige Toilettenartikel, sowie ca. 40 Schwämme

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert werden.

337

Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Wiesbaden, den 8. November 1892.

Salm,

Gerichtsvollzieher.

SOCKEN

SOCKEN

Grossartige Auswahl!
Bewährte gute Fabrikate:
von 25 Pf. an bis Mk. 1.75
das Paar. 20081

Carl Claes,
3. Bahnhofstrasse 3.

Verantwortlich für den politischen und feuilletonistischen Theil: W. Schulte vom Brühl; für den übrigen Theil und die Anzeigen: C. Röhrbe. Rotationspressen-Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Seute und die kommende Woche eine ganz besondere Gelegenheit in guten soliden **Schuhwaaren** zu überraschend billigen Preisen für die **Schulkinder**.

Baby: Kinder-Chrenschuh, warm, 45 Pf.
Elsie: Feiner Kinder-Chrenschuh 95 Pf.

Gretha: Kinder-Schnürstiefel 85 Pf.
Lucia: Kinder-Knopfstiefel 1,95 Pf.

23 Filialen.

STRENG feste Preise.

SPIER'S SCHUHBAZAR

Wiesbaden, 16. Langgasse 16, Wiesbaden, nächst der Schopenhofstraße.
Reparaturen sauber und billig. — Beste Bedienung. 18063

Bankcommandite Oppenheimer & Co.,
Bank- und Wechselgeschäft, Rheinstrasse 15, vis-à-vis den Bahnhöfen.
Billigste und sorgfältigste Bedienung. Kontrolle aller Verloosungen unter Garantie gegen Zinsverlust.

Verein für Nass. Alterthums- und Geschichtsforschung.

Sitzung am Mittwoch, den 9. November, Abends 6 Uhr, im Gasthof „Zum grünen Wald“.
Oberst a. D. von Cohausen: „Ueber den gegenwärtigen Stand der Limesforschung“ und Major a. D. Schlieben: „Die Wasser-Wehr des Atefins“.
Gäste willkommen. 479

Zu Weihnachts-Arbeiten:
Flüssige Bronzen,

gebrauchsfertig zum Bronzieren aller Gegenstände aus Metall, Gyps, Holz, zu Decorationszwecken etc. in Gold, Silber, Kupfer, Blau, Grün, Roth etc., per Flasche 25 Pf. empfiehlt die
Droguerie E. Moebus, Taunusstrasse 25.

Beinlängen,
Damen-Strümpfe, Kinder-Strümpfe,

an den Stellen verstärkt, die auf der Zeichnung dunkel schattirt sind, bei

L. Schwenck,
Mühlgasse 9. 19887

Gebrüder Heinze,
Buchbinderei und Cartonnagen-Anstalt,
25. Walramstraße 25.
Anfertigung aller Arbeiten in diesen Branchen bei reeller, billiger Bedienung. Specialität: Damen-Sandarbeiten in Plüsch, Seide, Lederquitt u. als: Bilderrahmen, Ständer, Kasten u. werden sauber und solid fertiggestellt.
NB. Bestellungen per Postkarte höchst erwünscht. Nachfrage sofort.

Practische Neuheit!
Stahlspäne-Galter.
Mit diesem Apparat reinigt man den Parquetboden doppelt so rasch u. viel bequemer wie seither. Zu haben in der
Droguerie E. Moebus,
Taunusstrasse 25. 21918

Cognac.

Durch günstige Gelegenheit einen größeren Posten Cognac erworben, verlaufe denselben, so lange Vorrath reicht, 21558
per 3/4-Liter-Flasche Mk. 1.80 und Mk. 2.

Wilh. Plies,
Herrngartenstraße 7.

W. Thomas,
Webergasse 6,
Eingang Kleine Burgstrasse.
Special-Abtheilung für
Tapisserie.
Grosse Auswahl in 20004
Handarbeiten jeder Art.
Fertige und angefangene gestickte und gehäkelte Gegenstände.
Alle Materialien zu Handarbeiten
in besten Qualitäten zu **sehr billigen Preisen.**

1. Qual. Rindfleisch per Pfd. 46 Pf., 1. Qual. Hammelfleisch per Pfd. 40 Pf., sowie 1. Qual. Kalbfleisch fortwährend zu haben 10. Wancragasse 10.

Dringende Bitte!

Für die in ärmsten Verhältnissen lebende Witwe eines kriegs- u. d. A. verunglückten Bahnbeamten, die sich mit drei kleinen Kindern in großer Noth befindet, nimmt der unterzeichnete Verlag, nachdem ihm die Bedürftigkeit und Würdigkeit der Bedrängten von zuverlässiger Seite bescheinigt worden ist, Gaben an Geld gern in Empfang.
Der Verlag des „Wiesbadener Tagblatt“.
Militärkapl. und drei Jeunisse, auf den Namen „Philipp Leithmann“ laut, verl. Bitte abzug. im Tagbl.-Büro.
Kinder-Taschentuch, geschenkt G. u. in der Weinstraße verloren. Gegen Belohnung abzugeben Rheinstraße 96, 2.